

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einspaltige Pettzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amtliche Fremdenliste.**

Nr. 49

Dienstag, den 23. April 1912

48. Jahrgang.

Aus Württemberg.

Stuttgart, 22. April. (Württ. Landtag.) Die großen Erdbebenjähren vom 16. November vorigen Jahres veranlaßten die Sozialdemokraten und die Volkspartei wegen der Einführung einer Erdbebenversicherung zu Anfragen, die am Samstag zu einer umfangreichen Debatte in der Zweiten Kammer führten. Nachdem die Abgeordneten Mattutat (Soz.) und Bez (Vp.) die Anfragen und die Wünsche nach einer staatlichen Erdbebenversicherung mit den noch in frischer Erinnerung befindlichen Tatsachen des Erdbebens und der zahlreichen folgenden Erdstöße begründet hatten, legte der Minister des Innern die Gründe dar, weshalb nach der Auffassung der Regierung bei ihren anlässlich der Ausarbeitung des Gebäudebrandversicherungsgesetzes angestellten Erwägungen dieser Art zu einem negativen Ergebnis gekommen sei. Das Risiko sei so hoch, daß die Prämie zu einer unerträglichen Last gestaltet werden müßte. Es seien nur einzelne, verhältnismäßig kleine Landesteile, die ein unmittelbares Interesse an der Versicherung hätten, aber die Versicherungslast vollends nicht ohne die Mitwirkung des ganzen Landes tragen könnten. Einer Reichsversicherung gar würde das erdbebensichere Norddeutschland ablehnend gegenüberstehen. Ueberhaupt besitze man für ein derartiges Millionenprojekt zu wenig Erfahrungen. Das Haus war mit den Ausführungen des Ministers gar nicht einverstanden. Die Redner aller Parteien sprachen ihm mit Gegengründen so lange zu, bis er schließlich eine neue Prüfung der Frage in Aussicht stellte. Dann wurde der Gesetzentwurf über die israelitische Religionsgemeinschaft wieder vorgenommen. Der Artikel 6 wurde mit den vom Ausschuß beantragten Änderungen genehmigt, desgleichen Artikel 8.

Stuttgart, 21. April. (Durch ein Auto getötet.) Gestern abend gegen halb 7 Uhr wollte der ledige 28jährige Tagelöhner Schlaule von Althütte, der hier in Arbeit stand, bei der Stöckelschule die Hackstraße überqueren und wurde dabei von einem die Hackstraße herabfahrenden Messerwagen von hinten erfaßt und zu Boden geschleudert, so daß er von dem Auto überfahren wurde. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und war wenige Minuten darauf eine Leiche.

Stuttgart, 22. April. Der Verein für Zeppelinfahrten wird seine erste Vereinsfahrt mit dem Luftschiff „Schwaben“, bei günstiger Witterung, am nächsten Sonntag den 28. April nach Stuttgart veranstalten. Vorgeesehen ist

wieder eine Landung auf dem Cannstatter Erzerierplatz mit Passagierwechsel. Die Auslosung der hiesfür in Betracht kommenden Vereinsmitglieder hat bereits im November v. J. stattgefunden. Noch im Lauf des Frühjahrs werden dann zahlreiche weitere Mitglieder für Fahrten ausgelost werden können. Die Mitgliederzahl beläuft sich bereits auf gegen 4000.

Altensteig, 21. April. (Unglücksfall.) Auf der Poststraße kam ein zweijähriger Knabe beim Spielen mit dem Fuß unter einen Langholzwagen. Schwer verletzt wurde das Kind aufgehoben. — Nach der Kontrollversammlung entstand zwischen den Kontrollpflichtigen von Walddorf und Gaugenswald bei der Bahnhofrestauration Streit, der in eine große Schlägerei ausartete und blutige Köpfe und Sonstiges absetzte.

Horb, 21. April. Dem Hirschwirt Schäfer in Wiesenstetten warf ein Mutterchwein 19 lebendige Junge; er kann von „Schweineglück“ sagen.

Heilbronn, 22. April. Die Neckardampfschiffahrt eröffnet heuer die Personenfahrten zwischen Heilbronn-Eberbach-Heidelberg am Sonntag den 5. Mai.

Vom Bodensee, 22. April. Es kann jetzt als feststehend damit gerechnet werden, daß Kaiser Wilhelm gelegentlich seiner Reise in die Schweiz während eines Tages an der diesjährigen Bodenseeregatta teilnehmen wird.

Aus dem Reich.

Pforzheim, 22. April. In dem benachbarten Dorfe Eutingen brannten heute nacht mitten im Ort bei der Kirche fünf Wohnhäuser und vier Scheunen ab. Der Schaden beträgt 60—70 000 Mark. Es liegt zweifellos Brandstiftung vor. Zwei Verdächtige wurden verhaftet. Acht Familien sind obdachlos. Vor vier Wochen sind gleichfalls fünf Wohnhäuser und vier Scheunen abgebrannt.

Pforzheim, 21. April. Gestern abend 9 Uhr stürzte der 32 Jahre alte Goldarbeiter Moiss Häuser in seiner Wohnung in einem Hause der Turnstraße vom 4. Stockwerk über das Treppenhäuser in die Tiefe und erlitt dabei solche gräßlichen Verletzungen, daß er noch in der Nacht daran starb. — Auf dem Weg von Birkenfeld nach Brözingen fuhr gegen 1/22 Uhr nachts ein Autotaximeter mit 4 alten Herren, als plötzlich hinter einem Baum ein stark bezechter, etwa 35jähriger Mann vortrat und dicht vor dem Automobil verlangte, daß es halte. Obwohl der Chauffeur sehr langsam fuhr, konnte er nicht mehr halten, der Mann wurde vom Autotaximeter überfahren und

erlitt dabei einen Schädelbruch, dem er noch auf dem Weg nach dem Pforzheimer Krankenhaus, wohin ihn das Auto bringen wollte, erlag. Wer der Tote ist, konnte noch nicht ermittelt werden.

Berlin, 20. April. Das „Berl. Tagebl.“, das gestern schon mitgeteilt hatte, daß der Kaiser von Korsu aus zum Osterfest ein herzliches Telegramm an den ehemaligen Kolonialstaatssekretär v. Lindequist geschickt habe und daß Herr von Lindequist, der in Ungnade entlassen wurde, heute wieder sehr in Gunst stehe, meldet weiter: Das Telegramm des Kaisers an Lindequist sei ein Beweis dafür, daß sich die Gesinnung des Kaisers in den letzten Wochen ganz wesentlich geändert habe und daß heute der Kaiser in Bezug auf die Beurteilung der Marokkokoalition auf einem ganz anderen Standpunkt stehe, als vor einigen Monaten. Der Kaiser habe eingesehen, daß Deutschland mit den Kongoerwerbungen ein sehr schlechtes Geschäft gemacht habe und der Widerstand, den den das Kolonialamt der Erwerbung entgegensetzte, nur zu berechtigt gewesen sei. In Eingeweihtenkreisen nimmt man daher an, daß die Grenze unseres neuen Kongogebiets gar nicht aufrecht erhalten wird. Man rechnet vielmehr damit, daß die demnächst in Bern zusammentretende Grenzkommission sich schon jetzt über eine ganz andere Grenze einigen werde, als im Marokkoabkommen vorgesehen war. Dem Reichstag werde demnächst eine neue Denkschrift über die Kongoerwerbung zugehen.

Berlin, 19. April. (Weiterberatung des Justizetats im Reichstag.) Heine (Soz.) denkt sich die Sache allzu leicht. Mit dem Argument, der Richter weiß sich nicht in die Seele des Arbeiters hineinzuversetzen und kommt deshalb zu falschen Urteilen, läßt sich wenig anfangen. Der Abg. Heine legte den Finger auch auf eine Lücke in der Rede des Staatssekretärs, die doch schon alle möglichen, sogar nebensächliche Dinge behandelt hatte, die Maßregelung der nat. lib. Beamten in Ragnitz-Birkfallen. Der Abg. Pfeiffer (Ztr.) entdeckte, daß die preussischen Einrichtungen die besten der Welt sind und empfahl eine Reichskinetographensteuer nach Berliner Muster. Der Abg. v. Richterhofen (nat.-lib.) hielt dem Abg. Heine sehr treffend entgegen, daß die Klassenjustiz durch die Richterwahl nicht beseitigt werden könnte, und holte dann nach, was bisher unterlassen worden war: die Gewissensfrage an Herrn Visco wegen der Birkfallener Vorgänge. Aber Dr. Visco schwieg sich aus. Der Abg. Ablaß, der verschiedene Dinge streifte, verbreitete sich dann aus-

Aus Eifersucht.

Roman von Max Hoffmann.

37)

(Nachdr. verb.)

„Ja“, fuhr Assessor Mallmiz in seiner Karaktisierung fort. Dort jener Jüngling mit dem langwallenden, blonden Haar und dem vier Stock hohen Stehkragen malt Bilder, die nach seiner künstlerischen Ueberzeugung nur einen bunten Fleck an der Wand bilden sollen. Die ganze Malerei muß nach seiner Ansicht dekorativ wirken. Deshalb kann man seine Gemälde aufhängen, wie man will, mit dem Oberteil nach unten oder nach oben, sie sehen immer gleich rätselhaft und schauderhaft aus.“

„Wer ist der kleine, dicke Herr, der mit ihm spricht und eben einen Witz erzählt zu haben scheint?“

„Sie meinen den Börjenschmorpel mit der blütenweißen Weste und dem reich gestickten Vorhemd? Das ist ein großer Kunstmäcen, der sich um alles in der Welt als Kunstkenner nicht bla-

mieren möchte und deshalb immer für das Allerneueste schwärmt.“

„Und der blasse Herr dort mit den unheimlich flackernden Augen und der flatternden Künstlerkrawatte, der wie ein Schauspieler aussieht?“

„Das ist heute unsere Hauptperson, der Star der Gesellschaft, unser Medium! Den müssen Sie besonders im Auge behalten.“

Frau Mohrmann-Mallmiz trat zu ihrem Neffen und flüsterte ihm etwas zu. Er bekam einen Ruck, als wenn er elektrifiziert würde.

„Sie müssen mich für einen Augenblick entschuldigen, Herr Weide!“ bat er und eilte hinaus.

Der Kommissar merkte bald, warum er es so eilig hatte. Fritz von Marleben und Felicia Molesworth traten ein, und Mallmiz scharwenzelte um die letztere mit auffallendem Eifer herum.

Von dem eigentlichem Zweck, zu dem man gekommen war, war eigentlich noch nichts zu merken. Alle bewegten sich zwanglos durcheinander und bewunderten die an den Wänden und in den Ecken verteilten Werke jüngerer Künstler. Winzig kleine Zettel besagten, daß diese Sachen verläuf-

lich waren. Mallmiz machte für die beiden Herren und für Felicia den bereitwilligen Erklärer.

„Hier, meine Herrschaften“, sagte er mit höhnischer Miene, „sehen Sie drei Werke des mächtigen Bildhauers Pumper: „Der Armenisch“, „Der Kulturmensch“ und „Der Uebermensch“. Ich muß es Ihrem eigenen Scharfsinn überlassen, herauszufinden, welches von diesen Werken den betreffenden Typus darstellt. Vielleicht kann man sie, ohne sich zu irren, einfach unter einander vertauschen.“

„Was ist denn das für eine weiße Gipstafel mit allerhand hervorspringenden Schnörkeln?“ fragte Fritz.

„Ich bitte Sie!“ lachte Mallmiz. „Das ist ja ein Kunstwerk eines unserer größten Zukunfts-genies und stellt das Chaos vor der Schöpfung dar.“

„Ach!“ machte Felicia verblüfft. „Wo soll denn das Werk hinkommen?“

„Der Künstler hat es sich für die Ausschmückung einer Kirche erdacht. Leider hat sich noch kein Liebhaber dafür gefunden.“

„Das kann ich nachfühlen“, bemerkte Felicia.

fährlich über die Vorgänge der jüngsten Sensationsprozesse und über die „Klamejuristen.“ Die Diskussion führte zuletzt auch in den Reden der Abgeordneten Siehr (F. Bp.) und Warmuth keine neuen Gesichtspunkte mehr zu Tage. So konnte der Justizetat wieder einmal als erledigt gelten, nachdem man sämtliche Resolutionen, zumeist einstimmig angenommen hatte.

Berlin, 22. April. Der Kampf um die Wehrevorlagen wurde heute im Reichstag durch die Rede des Reichskanzlers eröffnet. Nach dem Reichskanzler sprachen die beiden Ressortminister, General v. Peeringen und Großadmiral v. Tirpitz. Beide beschränkten sich sichtlich darauf, nur das Allernotwendigste zu sagen und nähere Mitteilungen in der Budgetkommission abhören zu lassen. Den ministeriellen Reigen beschloß der neue Schatzsekretär Kühn, der weiter als seine Vorgänger ausholte, weil er, wie er sagte, zugleich seine erste Statrede halte. Er versuchte die Deckungsvorlage der Regierung und die Stichhaltigkeit ihrer Berechnungen nachzuweisen und betonte, daß sowohl er wie die Regierung nach wie vor Anhänger des Prinzips der Erbschaftssteuer seien, diese aber für eine größere Aufgabe sparen wollten, die ohne andere Mittel nicht zu lösen sei. Dann trat als erster Parteiredner der Sozialdemokrat Haase auf, dem Spahn vom Zentrum folgte. Morgen wird vermutlich Bassermann für die Nationalliberalen zuerst das Wort ergreifen. Es ist vorauszu sehen, daß der Reichskanzler morgen noch einmal sprechen wird.

Berlin, 20. April. Zu der auf 1. April nächsten Jahres in Aussicht gestellten Erhöhung der Mannschaftslöhne teilt die „Tägl. Rundschau“ mit, das Zentrum gedenke bei der Beratung der Wehrevorlagen den Antrag zu stellen, daß diese Erhöhung schon vom 1. Okt. d. J. ab vorgenommen werde.

Berlin, 22. April. Auf die Vorstellung der Mannheimer Börse wegen der Benachteiligung des Getreidehandels durch die Schließung der Dardanellen ist folgende Antwort des Staatssekretärs von Ribbentrop-Wächter beim Hansabund, der das Mannheimer Telegramm dem Auswärtigen Amt übermittelte, eingegangen: „Auf Ihr Telegramm betr. die Sperrung der Dardanellen erwidere ich Ihnen, daß Deutschland als neutrale Macht sich nicht in den Krieg zwischen zwei Großmächten einmischen kann. Die kaiserliche Regierung wird es sich indessen angelegen sein lassen, zum Schutz der deutschen Interessen je nach Lage der Verhältnisse geeignete Schritte zu tun.“

Berlin, 22. April. Gestern nachmittag vernichtete ein Waldbrand in der Jungfernheide etwa 800 Morgen Wald. Sämtliche Feuerwehren der Umgegend waren bei den Löscharbeiten beteiligt.

Das Bad Liebenstein soll am 1. Juli mit dem Hotel Bellevue zusammen zwangsweise versteigert werden.

Ein Kölner Bürger hat eine 14jährige Tochter, die am 31. März aus der Schule entlassen wurde, 1,87 Meter mißt und über 150 Pfund wiegt. Der größten Schülerin mußte eine besondere Bank angefertigt werden. Wenn sich nicht noch „hervorragendere“ Schülerinnen melden, wird man der Kölnerin wohl den Preis zuerkennen müssen, die größte Schülerin im Reiche zu sein.

Altona, 22. April. In der Nähe von Bad Oldesloe ist gestern abend ein Automobil, in dem sich der Manufakturist Eggers aus Oldesloe, dessen Bruder, Schwiegermutter und seine zwei Kinder befanden, gegen einen Eisenbahnzug angefahren. Eggers und seine Schwiegermutter sind tot, der Bruder und die beiden Kinder schwer verletzt.

Aus dem Ausland.

Wien, 20. April. Der Finanzminister im Kabinett Khuen-Hedervary, v. Lucacs, ist gestern vom Kaiser zum ungarischen Ministerpräsidenten ernannt worden. Das neue Kabinett wird ausschließlich aus Mitgliedern der Arbeitspartei gebildet werden.

Bei den Unruhen in den Goldwäschereien der Lena-Gesellschaft in Irkutsk sollen nach den Angaben des Verwalters dieser Werke 150 Arbeiter getötet und 200 verwundet worden sein.

Konstantinopel, 20. April. Hier war gestern das Gerücht verbreitet, Rußland habe der Türkei ein Ultimatum gesandt, in welchem die Öffnung der Meerenge gefordert wird. Das Gerücht wird von der russischen Botschaft kategorisch dementiert, aber trotzdem geglaubt. Die politischen Kreise sind wenigstens überzeugt, daß zwischen der italienischen Aktion und den russischen Wünschen ein Zusammenhang besteht. In diplomatischen Kreisen verlautet, Rußland werde die Türkei aufordern, die Mienen zu beseitigen, und England werde sich diesem Schritt anschließen. Die Türkei werde antworten, sie sei zur Erfüllung der Forderung bereit, falls beide Mächte garantieren, daß die Italiener nicht in die Meerenge einfahren.

New-York, 22. April. Durch Wirbelstürme sind in den Staaten Oklahoma und Colorado viele Menschen umgekommen; auch ist großer Schaden angerichtet worden.

New-York, 21. April. Wie aus Jackson am Mississippi gemeldet wird, sind bei Beulah infolge eines Dammbruchs zweihundert Menschen im Mississippi ertrunken.

New-York, 20. April. Die White-Star-Linie hat eine Bekanntmachung erlassen, wonach von ihrem untergegangenen Dampfer Titanic 202 Passagiere erster Klasse, 115 zweiter Klasse, 178 dritter Klasse, 206 Mann von der Besatzung und vier Offiziere gerettet worden sind. Die Gesamtzahl der Geretteten beläuft sich auf 805, die der Umgekommenen auf 1635.

New-York, 19. April. Faßt man die Berichte der Geretteten zusammen, so läßt sich die Katastrophe wie folgt rekonstruieren: Die „Titanic“ fuhr mit 23 Knoten Schnelligkeit (also Voll dampf) durch ruhige, indessen mit ziemlichem Brucheis bedeckte See, als um 11einhalb Uhr Sonntag nacht der Auslug dem ersten Offizier Murdoch, der den Dienst auf der Kommandobrücke tat, mitteilte, daß ein großer Eisberg direkt im Kurs des Schiffes sei. Murdoch sah ihn dann auch schon, und wußte auch, daß es nur ein Mittel gäbe, die Kollision zu verhüten. Er signalisierte dann Voll dampf für Steuerbordschraube und Kontredampf für den Backbordpeller, welche Maßnahme auch den Zusammenstoß des Buges mit dem Eisberg verhinderte. Indessen war die Basis des letzteren bedeutend umfangreicher als der obere Teil und schrammte die Schiffseite, sodaß Platten an der Steuerbordseite abgerissen wurden. Die Erschütterung war fast unbemerkbar und Murdoch glaubte nicht, daß das Schiff besonders beschädigt sei. Er ließ sofort den Kapitän holen, der das Kommando übernahm und bis zum Ende auf der Brücke blieb. Der Chef des Maschinenraums berichtete dem Kapitän, daß Wasser eindringe, worauf angeordnet wurde, daß alle Passagiere auf Deck kommen sollten. Als das Personal die Schlafenden weckte, wollten manche gar nicht aufstehen und auch als sie oben ankamen, fühlten sie sich auf dem neuesten und besten Schiff der Welt so sicher, daß viele Frauen sich weigerten, in die Rettungsboote zu gehen. Diese wurden bis auf zwei oder drei letzte in großer Unordnung herabgelassen. Als

man fortgerudert war, begann plötzlich das Schiff sich nach der Steuerbordseite zu neigen und stand im Winkel von 45 Grad. Zu dieser Zeit ereigneten sich die Kesselexplosionen, die nun eine Panik hervorriefen, sodaß bei den letzten Booten Kämpfe stattfanden und die Offiziere schießen mußten. Der Dampfer sank bald darauf. Die Musik, die der Kapitän sofort nach der Kollision hatte holen lassen, spielte noch. Das Schiff versank allmählich ganz, sodaß kaum ein Sprudel entstand. Mehrere Passagiere behaupten, der Kapitän und der letzte Offizier hätten sich erschossen, eine andere Version lautet, der Kapitän sei ins Meer gesprungen.

New-York, 21. April. An der Fondsbörse sind für die Zwischendenpassagiere der „Titanic“ 20 000 Dollar gesammelt worden, die durch eine Abordnung an den Anlegeplatz der „Carpathia“ gebracht wurden.

Die aus Fez in Paris eingetroffenen Nachrichten bestätigen, daß die Verluste der Franzosen sehr schwere seien. Mehrere Offiziere, darunter vier Hauptleute, seien getötet worden. Man kennt die Zahl der Opfer des Aufstandes nicht genau, aber es sei gewiß, daß die französischen Cadres sehr stark in Mitleidenschaft gezogen worden seien. Die Attusci, die gegen Fez vorrückten, sind 500 m vor der Stadt zurückgeschlagen worden. Mehrere Stämme haben sich vereinigt und einige Duars treu gebliebener Stämme zerstört. Die Bewohner der Duars haben sich in das französische Lager geflüchtet.

Fez, 20. April. General Moinier wird am Sonntag mit 5 Batterien vor Fez eintreffen. Der Kampf dauert dort an.

Der italienisch-türkische Krieg.

Konstantinopel, 21. April. Blättermeldungen zufolge kreuzt die italienische Flotte fortgesetzt im Archipel.

Fischesme, 21. April. Zwei italienische Kriegsschiffe bombardierten gestern Matsata bei Tschesme, richteten aber keinen besonderen Schaden an.

Konstantinopel, 22. April. Nach Mitteilungen des Wali von Smyrna ist dort das Gerücht verbreitet, daß 8 italienische Kriegsschiffe vor Chios erschienen seien, eine Frist von 4 Stunden für die Uebergabe gestellt und nach Verlauf dieser Zeit die Insel bombardiert hätten. Das Ministerium des Innern hat telegraphisch bei dem Gouverneur von Chios angefragt, doch steht die Antwort noch aus. Die Gerüchte von einer Landung auf Lemnos werden dementiert. Alle Kabel, ausgenommen das von Mytilene, sind abgeschnitten. Die Regierung hat über die Ausweisung aller Italiener noch keinen Beschluß gefaßt; nur einige verdächtige Italiener beschloß die Regierung auszuweisen. — Die Sperrung der Dardanellen verursacht der Schiffsahrt große Verlegenheit. Ueber 50 Dampfer befinden sich im Hafen. Im Personen-, Waren- und Post-Verkehr ist eine Stockung eingetreten, doch werden Maßnahmen getroffen, um den Verkehr auf indirekten Wegen abzuleiten. Die Eisenbahngesellschaften sagten der Regierung Erleichterungen für den Getreidetransport zu. Die Stadtbehörden treffen unablässig Vorkehrungen, um eine Lebensmittelteuerung hintanzuhalten. Wegen der Einstellung des Verkehrs trat große Haufe ein.

Konstantinopel, 20. April. Zahlreiche Dampfer, die in den Archipel und in das Mittelmeer abgehen sollten, sind im Hafen verblieben. Die Telegraphenverbindungen mit dem Archipel und den Küsten Kleinasiens sind unterbrochen. Der Postdienst wird durch die anatolische Bahn versehen. Die Italiener haben die Kabel zwischen den Dardanellen und Tenedos, Lemnos und Saloniki

„Ich möcht's nicht geschenkt haben. Auch nicht jenes Gemälde dort.“

„Das ist eine Sinfonie in Blaugrün,“ fuhr der Assessor in seinen Erklärungen fort. „Der Maler rechnet sicher darauf, daß es der Clou der nächsten Kunstausstellung werden wird. Es ist deshalb auch noch nicht veräußert.“

Felicia schüttelte den Kopf und lachte ungewollt. „Was doch für wunderliches Zeug in die Welt gesetzt wird. Und das ist noch nicht das Schlimmste. Aber tragikomisch wirkt es, daß fast alle diese Leuten denken, wirklich etwas Uragewaltiges geschaffen zu haben, und meinen, sie können mit diesen unreifen Sachen die Welt aus den Angeln heben und unvergänglichen Lorbeer ernten. Was für ein verderblicher Irrtum! Wenn sie doch erst etwas Ordentliches lernen wollten! Man sieht ja, daß sie alle Talent haben, daß sie etwas können. Aber das genügt nicht allein. Es fehlt ihnen allen der rechte Ernst des Handwerkers.“

„Nun, es sind doch Künstler!“ hielt ihr Mallmiz vor.

„Sehr richtig! Aber auch der echte Künstler

muß etwas von einem Handwerker in sich haben. War es nicht so bei den alten Malern? Sie waren von Jugend auf Handlanger und Farbenreiber bei den Meistern und lernten wie ein richtiger Lehrling. Wie ist es heutzutage? Wer aus der Tube heraus die fertigen Farben auf die Leinwand quetschen und dann damit hin- und herpinseln kann, hält sich bereits für einen vollkommenen Künstler.“

„Gnädiges Fräulein ist selbst Künstlerin?“ fragte Mallmiz überrascht.

„Nein. Warum?“

„Weil gnädiges Fräulein so sachkundig darüber zu sprechen versteht.“

„Sachkundig? Ich glaube, es war nur der gesunde Menschenverstand, der aus mir sprach.“

Ihre weitere Unterhaltung wurde durch die Ankündigung, daß einige Musikstücke vorgetragen werden würden, unterbrochen.

Man ließ sich auf die herumstehenden Stühle und Sessel nieder, und eine Sängerin, von der Mallmiz witzelnd behauptete, daß sie „aus dem Schneider“ heraus sei, trug mit schriller Stimme eine Löwische Ballade vor.

„Sehen Sie sich nur ihren Begleiter an“, flüsterte Mallmiz und wies mit dem Kopf nach dem am Klavier sitzenden Herrn hin, dessen Löwenhaupt eine riesige schwarze Mähne zierte. „Macht er nicht die Miene, als wenn Wagner und Liszt dumme Jungen gegen ihn wären?“

Ein starker Applaus erstikte seine letzten Worte. Felicia wurde unruhig.

„Wann kommt das Eigentliche?“ fragte sie.

„Nur Geduld, gnädiges Fräulein! Es muß erst Stimmung in die Einzelnen kommen. Genehmigen wir während der Zeit eine kleine Erfrischung!“

Er führte die drei von ihm besonders mit Beschlag belegten Gäste in einen kleinen Nebenraum, wo für schweres Geld allerlei Delikatessen und Getränke bereit standen.

Fritz trank ein Glas Wein, Felicia nippte an einem Glas Sekt, und Mallmiz sagte mit verhaltenem Lachen:

„Sehen Sie nur dort im Hintergrunde den armen Bildhauer, wie er mit verhungertem Miene hierherlugt. Ich bin überzeugt, daß er heute noch nicht viel gegessen hat.“

zerschnitten. Die Verbindung zwischen Samos und der Küste wird durch optische Telegraphen aufrecht erhalten. Blättermeldungen zufolge ist der Kommandant der Dardanellen in Konstantinopel eingetroffen. Er bestätigt, daß zwei italienische Kriegsschiffe beschädigt worden sind. Die türkische Presse brüht ihre Freude darüber aus, daß die ital. Flotte sich zurückgezogen habe.

Konstantinopel, 22. April. Dem Vernehmen nach werden die Dardanellen im Laufe dieser Woche, wahrscheinlich am Donnerstag, für die Schifffahrt in einer schmalen Rinne wieder geöffnet werden. Der Ministerrat hat den Text der Antwort der Pforte auf den Vermittlungsschritt der Mächte genehmigt. Die Antwort wird vom Minister des Aeußern den Botschaftern bei dem heutigen Empfang mitgeteilt werden.

„Und zahlt doch 5 Mark für einen solchen Abend?“ fragte Fritz verwundert.

„O nein! Es sind nämlich einige Gestalten hier, die als dekoratives Element dienen.“

„Ob man ihm etwas anbieten dürfte?“ sagte Felicia mitleidig.

„Aber sicher, meine Gnädige!“

Mallmiz holte den jungen Mann herbei und stellte ihn kurz vor als „unseren berühmten Bildhauer.“ Fritz ließ einen Teller mit allerhand nahrhaften Sachen vor ihn auf den Tisch stellen, und diese Speisen waren im Handumdrehen mit fabelhafter Geschwindigkeit verschwunden.

„Ja, ja, die Kunst geht nach Brot!“ grinste der Assessor. „Aber sehen Sie, meine Herrschaften, die Sitzung wird sogleich beginnen!“

Er ging mit ihnen wieder in den kleinen Saal, wo jetzt in der Mitte ein großer ovaler Tisch aufgestellt war. Alle nahmen Platz, wobei Fritz zwischen Felicia und Weide, und Mallmiz auf die andere Seite von Felicia zu sitzen kam.

Schon hatten alle die Hände auf den Tisch gelegt, die Finger berührten sich gegenseitig, die Kette war geschlossen, als eine kokettete Dame verstimmt aufsprang.

„Was ist?“ riefen mehrere zugleich.

„Ach“, hauchte sie, „sehen Sie denn nicht. Wir sind ja dreizehn! Das geht nicht, da können wir keine Sitzung abhalten.“

Einige protestierten gegen diesen Aberglauben, aber sie wurden überstimmt, das eine Dienstmädchen wurde hereingerufen und mußte sich als vierzehnte mit heransetzen, was sie verschämt lichernd ganz gern zu tun schien.

Alle Gasflammen bis auf eine wurden ausgedreht, die Kette wurde wieder geschlossen, und eine Grabe stillte herrschte in dem Raum. Diese vierzehn regungslos darsitzenden Menschen mit den starren Gesichtern schienen zu einem Fehmgericht zu gehören, das schweigend Gericht über einen Missetäter abhalten will. (Fortf. folgt.)

Neue Verkehrskarte von Süddeutschland. Maßstab 1:800 000. 5. Auflage. Muth'sche Verlagshandlung, Stuttgart. In starkem Papierumschlag Preis 50 Pfennig, Porto 5 Pfg. — Mit einem Blick überschaut man das gesamte Eisenbahnnetz Süddeutschlands sowie der angrenzenden Gebiete. Die Verkehrswege heben sich in roten Linien, Flußläufe und Seen durch Blaudruck deutlich ab. Die Karte zeichnet sich ferner durch genaue Markierung der Stationen und große Reichhaltigkeit der Ortsnamen aus. Auf der Rückseite des Umschlages sind die wichtigsten Eisenbahnverbindungen Mitteleuropas besonders eingezeichnet. Wir können die Karte allen Reisenden nur empfehlen. Es ist erstaunlich, was hier für den niedrigen Preis geboten wird. Als Wandkarte bildet sie auch ein nützliches Schmuck jedes Büreaus. Ferner sind erschienen Spezialarten von Baden, Bayern, Württemberg (je 40 Pfg.) und Elsaß-Lothringen (30 Pfg.), die ebenfalls in jeder Buchhandlung erhältlich sind.

Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, 23. April. Herr Heinrich Greiner von Wildbad ist bei der in der Zeit vom 26. März bis 15. April d. J. vorgenommenen Prüfung für den mittleren Finanzdienst für befähigt erklärt worden und damit in das Verhältnis eines Finanzpraktikanten eingetreten. — Zur Bewerbung bis 11. Mai ausgeschrieben ist die ständige Lehrstelle in Wildbad-Sprollenhau.

— Herr Hotelier Heinzerling hat bei dem letzten, unter lebhafter Beteiligung stattgehabten Schluß- und Preischießen des Schützenvereins mit dem besten Schuß sich die Ehrenscheibe errungen.

— Im Gasthof zum Badischen Hof sprach am Sonntag der sozialdem. Landtagsabgeordnete Otto Wasner aus Stuttgart. Der Besuch der Versammlung war flau.

Allerlei.

Der Mensch und sein Schicksal.

Ein ernstes Wort will ich dir hier enthüllen,
O schließ es treu in deinen Busen ein:
Kein Schicksal gibt's; es gibt nur Mut und Willen.
Sei stark durch dich, so ist die Palme dein.
Es giebt ein Maß, das soll der Mensch erfüllen
Und groß durch Kraft, durch Gemmung größer sein.
Es gibt ein Recht, das gilt in jedem Kreise;
Es herrscht ein Gott, der ist allein der Weise.
So hemm die Seufzer, ringe im Gedulden,
Nicht durch Verzweiflung zahlt man seine Schulden.
Doch wer als Held will stehen, geht nicht verloren, —
Er weiß, daß sterben feiger ist als Leben,
Und daß der Mensch zum steten Kampf geboren;
Zum Kampf, der ihm die Krone erst soll geben,
Die ihm bestimmt im ew'gen Gottekrat,
Doch nur, wenn kronenwürdig war sein Streben.
Geh', trotz' dem Sturm und jäe deine Saat,
Es kommt ein Lenz, der sie zur Blüte bringet,
Und deines starken Wollens mutige Tat
Ist eine Kraft, die Berg und Felsen zwinget.

Spinat auf sächsische Art. Für 6 Personen. Zubereitungszeit 1 Stunde. 3—4 Pfund vorbereiteter Spinat werden in Salzwasser mit einer Zwiebel abgekocht. Dann wird er mit 6—8 Sardellen fein vermiegt. Hierauf macht man mit 60 g Butter und 1—2 Eßlöffel Mehl eine gelbe Einbrenne, löst mit Fleischbrühe ab, gibt den Spinat zu und läßt tüchtig durchkochen. Mit 10 Tropfen Maggi's Würze abgeschmeckt, wird er mit Spiegel- oder hart gekochten Eiern zu Tisch gegeben.

Ein guter Rat. In kinderreichen Familien seufzt die Hausfrau, wie schnell die teure Butter verbraucht ist. Sie kann aber daran sparen, wenn sie zum Abendessen vorher eine nahrhafte Suppe gibt, die sich heutzutage rasch und billig mit Maggi's gebrauchsfertigen Suppen herstellen läßt. Der Würfel zu 10 Pfg. ergibt 2—3 Teller, und die reiche Sortenauswahl ermöglicht jede gewünschte Abwechslung. Man achte aber beim Einkauf darauf, daß man auch wirklich Maggi's Suppen erhält.

Nachricht.

Waldsee, 22. April. Gestern morgen 9 Uhr brach in dem Anwesen des Käserereibesizers Ott in Gaishaus, Gemeinde Wolfegg, Feuer aus. Es ist vollständig niedergebrannt. Eine alte, kränkliche Frau und ein Kind, die wegen des raschen Umsichgreifens des Feuers sich anscheinend nicht mehr retten konnten, werden vermisst. Man befürchtet, daß sie in den Flammen umgekommen sind. Sämtliches Inventar, sowie ein Pferd, einige Kühe und Schweine sind mitverbrannt. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt. — Eine spätere Meldung besagt, daß die beiden Vermissten, die Mutter des Besitzers und das 4^{1/2}-jährige Kind, tatsächlich verbrannt sind. Das Unglück wurde erst nach dem Gottesdienst bemerkt, als schon das ganze Anwesen niedergebrannt war. Der Besitzer wurde unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet.



Geschäftsleute

beziehen ihre Drucksachen schön und billig von der Buchdruckerei dieses Blattes.

Herren-Confektion.

Diese Woche treffen sämtliche Neuheiten für Frühjahr ein
Herren-Anzüge in allen Größen, auch für schlanke u. untersekte Figuren
à Mk. 22.- 26.- 33.- 40.- 45.-

Burschen-Anzüge à „ 16.50 20.- 22.- 26.-

Confirmanden-Anzüge von Mk. 14.- bis 25.-

Knaben-Anzüge in moderner Façon von Mk. 3.50 bis 20.-

Einzelne Hosen in halbwollen u. reinwollen von Mk. 3.50 bis Mk. 15.-

Sports-Anzüge von Mk. 3.50 bis Mk. 45.-

Bozener Mäntel von „ 16.- „ „ 30.-

Pelerinen Umhänge „ 7.- „ „ 32.-

Lodenjoppen, Sommer- u. halbschwere Qualitäten von Mk. 3.60 bis 10.-

Zwirn-Juppen, Sport-Juppen aus grün Jagdleinen
von Mk. 2.- bis Mk. 6.-

Arbeiterhosen von Mk. 2.- bis Mk. 5.-

Blau Arbeitsanzüge

Berufskleider für Maler, Gipsler, Bäcker etc.

Bleyle's Knaben-Anzüge

Meine sämtliche Confektion besteht nur in soliden Fabrikaten
und erprobten Qualitäten.

Wildbad

Ph. Bosch, Tel. 32.

Stadt Wildbad.

Brennholz- und Stangen-Verkauf

am Dienstag, 30. April,
vormittags 11 Uhr, auf
dem Rathaus in Wildbad aus
Stadtwald II Leonhardswald
Abt. 3 Farnplatte:

101 Rm. Nadelholzprügel II. Kl.

27 „ Reispügel.

Stadtwald I Weistern, Abt. 11

Tannschächle:

1 Rm. Nadelholzschleiter

27 „ Nadelholzprügel II. Kl.

20 „ Nadelholzreisprügel.

Stadtwald V Wanne, Abt. 1

Borderer Blöcherrain, Abt. 5

Rollwasserhalde:

9 Rm. Nadelholzprügel II. Kl.

25 „ fichtene Reispügel.

Stadtwald V Wanne, Abt. 1

Borderer Blöcherrain, Abt. 5

Rollwasserhalde:

1225 St. Hopfenstangen I.-V. Kl.

2280 St. Rebsteden I. Kl.

1130 St. Bohnensteden

5 St. Hagstangen III. Kl.

935 „ Hopfenstangen I.-V. Kl.

2000 „ Rebstangen I. Kl.

575 „ Bohnensteden.

Wildbad, 20. April 1912.

Stadtschultheißenamt:

Wagner.

Gander's Schönschreib- und Privat-Handelsschule (Ersatz für Volontärzeit.) Für alle Berufe Einzelzähler. Lehrplan gr Langestr. 61

Forzheim, Bahnhofstr. 34.

Platzvertreter gesucht

bei hoher Provision von bedeutender Firma der Beleuchtungsbranche zum Besuch von Privaten und Geschäftsleuten. Nur seriöse, bestempfohlene Herren wollen unter Referenzaufgabe sich schriftlich melden bei

A. Godelmann,
Stuttgart,
Birkenstrasse 18.

Einer weiteren

Erklärung

betr.

Heinen's Trank-Extrakt

bedarf es nicht. Sie bereiten daraus leicht und billigst (Liter ca. 6 Pfg.) einen vorzüglichen gesunden Trank (Apfelmost-Ersatz). Beachten Sie die bekannte Schutzmarke (Mann und Kopf)

Wildbad: Hans Grundner,
Drogerie; Calmbach: Hans Grundner, Drogerie;
Gompelscheuer: J. F. Sturm.



Die Frühjahrs-Kontrollversammlungen

finden im Kontrollbezirk Neuenbürg usw. statt im **Kontrollplatz Wildbad**

am **Mittwoch den 24. April 1912,**
nachm. 2 Uhr,

in der **Zurhalle für die Gemeinde Wildbad.**

Zu den Kontrollversammlungen haben zu erscheinen:

1. Die Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere, Veterinär-offiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr I. Aufgebots.

2. Sämtliche Reservisten und Landwehrlente I. Aufgebots, sowie sämtliche Ersatzreservisten (einschl. der zeitig als feld- und garnisondienstunfähig und der zeitig oder dauernd als nur garnisondienstfähig bezeichneten Mannschaften).

3. Die zur Verfügung der Truppenteile und Ersatz-behörden entlassenen Mannschaften.

4. Diejenigen Mannschaften, die als zeitig halb- und ganzinvalid anerkannt sind.

Diejenigen Mannschaften der Jahresklasse 1900, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September in das stehende Heer eingetreten sind, werden im letzten Jahre ihrer Dienstpflicht in der Landwehr I. Aufgebots bei der Herbstkontrollversammlung zur Landwehr II. Aufgebots überführt und sind von der Teilnahme an der Frühjahrskontrollversammlung dieses Jahr entbunden; dieselben haben dagegen bei der Herbstkontrollversammlung d. Js. zu erscheinen.

Militärpässe nebst den darin befindlichen **Kriegsbeordnungen** bezw. **Pasnotizen**, sowie **Führungszeugnisse** sind mit zur Stelle zu bringen.

Da **diesmal Körpermessungen stattfinden,** haben **sämtl. Mannschaften im sauberen Anzuge** zu erscheinen.

Stöcke, Schirme, Zigarren etc. sind vor Beginn der Kontrollversammlungen abzulegen.

Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.

Unentschuldigtes Fehlen, sowie verspätetes Erscheinen wird mit Arrest bestraft.

Anzug der Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere, Veterinär-offiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr: Ueberrock und Mütze.

Calw, den 28. März 1912.

Kgl. Bezirkskommando.

Vorstehendes wird hiemit öffentlich bekannt gemacht.
Wildbad, den 6. April 1912.

Stadtschultheißenamt:
Baehner.

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf

am **Donnerstag den 25. April d. Js.,**
vorm. 11 Uhr

auf dem **Rathaus in Wildbad** im schriftlichen **Ausschreib** aus

Stadtwald II Leonhardswald, Abt. 3 Farnplatte,	326 St. forch. u. tann. Langholz I.-VI. Cl. mit zus. 387,29 Fm.
33 " " Sägholz I.-III. " " " 28,73 "	
Stadtwald I Meistern, Abt. 11 Tannschächtle, Abt. 6 Riesenstein, Abt. 3 Eberhardssteig, Abt. 1 Großer Rant,	63 St. tann. Langholz I.-VI. Cl. mit zus. 130,51 Fm.
11 " " Sägholz I.-III. " " " 9,11 "	
46 " forch. u. tann. Langholz I.-VI. Cl. mit zus. 92,45 Fm.	
11 " " Sägholz I.-III. " " " 10,41 "	
49 " " " Langholz I.-VI. " " " 101,58 "	
16 " " " Sägholz I.-III. " " " 19,00 "	
378 " " " Langholz I.-VI. " " " 344,02 "	
18 " " " Sägholz I.-III. " " " 11,64 "	
186 " " " Langholz I.-VI. " " " 197,04 "	
22 " " " Sägholz I.-III. " " " 16,53 "	

Die verschlossenen, vom Bieter unterzeichneten, bedingungslosen, in ganzen und Behtelsprozenten ausgedrückten Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelholzstammholz“ wollen spätestens zu obengenannter Stunde dem Stadtschultheißenamt übergeben werden; der alsbald auf dem Rathaus hier erfolgenden Eröffnung können die Bieter anwohnen. Klasseneinteilung und Tagespreise pro 1912; der Ausschuss ist zu 100% der Tagespreise angeschlagen.

Wildbad, den 16. April 1912.

Stadtschultheißenamt:
Baehner.

Achtung! Möbel Achtung!

jeder Art kauft man reell und sehr billig

PFORZHEIM, Tunnelstr. 65, part.
Kein Laden, daher staunend billige Preise.

Telefon Nr. 83

Druck und Verlag von A. Wildbrett, Wildbad. — Redaktion: Carl Flum daselbst.

Stadt Wildbad.

Bergebung v. Steinbeiführen

im öffentlichen **Abschreib**

am **24. April, vormittags 11 Uhr**

im **Sitzungsaal des Rathauses.**

In die **Haupt- und König-Karlstraße** sind zusammen **520 cbm Walzschotter** ab Bahnhof **beizuführen, samt Entladen der Waggons zu 1.80 Mt. = 936,00 Mt.**

Es sind die Bedingungen des Jahresakkords zu Grunde gelegt.

Stadtbaunamt Wildbad.

M u n f.

Beteiligung, Kauf oder Verkauf

durch **G. Ebert, Stuttgart, Kasernenstr. 60 B.**

Büro für Grundstücks- und Hypotheken-Verkehr, Finanzierungen etc.

P.S. Mein Büro ist Samstag nachmittag von 2 Uhr ab geschlossen.

Cigarren

in **Geschenk-Packungen**

à 25 und 50 Stück billig bei

C. Aberle sen., Inh. E. Blumenthal.

Für Frühjahrs reizende Neuheiten in **deutschen, französischen, englischen und amerikanischen**

Corsetts

Büstenhalter und

Untertailen.

Erstes Pforzh. Corsettspezialgeschäft

E. Lemcke.

(Inh. **A. Bauer**)

Hauptstrasse 91.

Zahn-Praxis Zittel

75' Hauptstrasse 75'

unterhalb Hotel Goldner Stern.

Erstes u. ältestes Atelier am Platze.

Sprechzeit 8—12 Uhr vorm., 2—7 Uhr nachm.

Sonntags von 9—2 Uhr.

Bestellt bei sämtlichen Krankenkassen.

LINOLEUM!

Ich empfehle

Inlaid, Granit, Jasper u. Druckware zu den **billigsten Preisen.**

Für Objekte verlange man Spezialofferte.

Linoleumläufer, Linoleumborlagen.

Resten stets unter Preis.

Cocos-Läufer, Cocos-Teppiche.

Ph. Bosch <> Tel. 32.

Flammers

Trifluor Neue Packung
Trifluor und
Trifluor

15 Pfg.

find millionenfach erprobt. Der tiefen-
große unantastbare fliegende Absatz
ist der unantastbare Beweis für
Güte und Beliebtheit. Jeder Bericht
führt zu neuem Gebrauch. Ein
Bericht kostet nur wenige Pfennige.
Man erhält wertvolle Geschenke.



Grosse Stuttgarter
Geld
und
Lotterie

Ziehung am 26. u. 27. April 1912
2031 Gewinne zusammen Mk.

100000
80000
40000
20000
10000
2000

Haupt-, Geld- u. Pferdegewinne
Lose à 2 M., 6 Lose 11 Mk.,
11 Lose 20 Mk.
Porto und Liste 25 Pfg. zu be-
ziehen durch d. Generalagentur
J. Schweickert, Stuttgart,
Marktplatz
Telefon 1921
sowie alle Verkaufsstellen.

Hier bei Carl Witt, Gott.

